

Beilage zum Familienblatt der Lutheriden Vereinigung e.V.

Liebe Verwandte!

Wenn man in Leipzig noch einmal zum Fenster des Interzonenzuges hinaussieht auf die lange Reihe sehnsüchtiger, unglücklicher, hoffnungsloser Gesichter, kommt man sich vor wie ein Fahnenflüchtiger. - Erleichtert lässt man nach der Kontrolle die Grenze hinter sich zurück und strebt in Gedanken dem gesicherten Alltag, dem friedlichen Heim, dem Lande der persönlichen Freiheit und der gefüllten Schaufenster zu. Und unsere Lieben, unsere Mütter und Geschwister, unsere Freunde und Gefährten schöner Jugendjahre? Sie müssen aushalten, Tag für Tag, Jahr für Jahr - und wie lange noch? Wie ernst und gefasst tragen sie, was ihnen auferlegt ist. 100 g Fleisch in der Woche pro Kopf, Butter nur auf Karten, auch dann nicht regelmässig. Pflaumen? Nein. Eier? Vielleicht nächste Woche. Ein Paar Strümpfe 10,95 Mark. Die Sophienkirche in Dresden (am 13.2.1945 neben 13 anderen Kirchen schwer zerstört) wird abgerissen zugunsten eines Hotelneubaus. " Freundschaft " rufen die Schüler zu Beginn und Ende jeder Schulstunde. Russische Naturwissenschaft, russische Literatur und politische Schulung! Rote Spruchbänder auf allen Strassen. - Womit haben wir verdient, dass es uns besser geht? Haben wir vielleicht das ganze Jahr hindurch viel zu wenig an unsere Lieben in der Ostzone gedacht, geschickt und geschrieben? Sie lechzen nach einem Wort von uns. Nur durch uns haben sie noch Verbindung mit der Welt. Auf uns setzen sie ihre Hoffnung.

Was bedeutet es da für uns, mit dieser Zahlkarte zur Post zu gehen und eine Summe einzuzahlen für Ostpakete? Lasst uns nicht zögern, liebe Verwandte! Noch ist es nicht zu spät!

Adelheid Förster

Hamburg, November 1962